

Wie man den Segen der Bibel empfängt

Jakobus 1, 19-25

Leitvers 25: „Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.“

Heutzutage kann man fast überall Bibeln finden. Die vollständige Bibel kann in 563 Sprachen gelesen werden (Stand: Januar 2016).¹ Etwa 5,1 Milliarden Menschen haben damit laut UBS Zugang zu allen Texten des Alten und Neuen Testaments in ihrer Muttersprache. Die Bibel wurde von mehr Menschen gelesen, in mehr Sprachen veröffentlicht und in größeren Mengen verkauft als jedes andere Buch der Welt. Für einige ist die Bibel nur ein Buch; für uns Christen aber beinhaltet sie das Wort Gottes, das Leben, Weisheit, Stärke, Hoffnung, Trost, Freude usw. gibt. Manchmal aber vermissen wir diesen Segen, obwohl wir es lesen. Jakobus gibt uns im heutigen Text drei Schritte, wie man den Segen des Wortes Gottes empfängt.

1. Man muss Gottes Wort annehmen, um seinen Segen zu empfangen

In Vers 21 steht: „nehmt das Wort an.“ ‚Annehmen‘ hat hier die gleiche Bedeutung wie ‚etwas willkommen heißen‘ oder ‚etwas aufzunehmen‘. Um Gottes Wort anzunehmen und den Segen daraus zu empfangen, man also zuerst einmal aufnahmebereit sein. Wir müssen von Gott etwas hören und empfangen *wollen*, unabhängig davon ob es uns gefällt oder nicht.

Jakobus veranschaulicht das durch ein Bild, das Jesus ganz ähnlich im Gleichnis vom Sämann gebraucht hat. Jakobus schreibt: „nehmt das Wort an..., das in euch gepflanzt ist“. Das Gottes Wort ist ein Same, der in unsere Herzen gepflanzt wird. Die Frage ist: Was passiert danach mit dem Samen? Kommt daraus Frucht hervor oder nicht?

Wie im Gleichnis vom Sämann kann man es passieren, dass man unterschiedliche Ausbeuten bekommt, obwohl die gesäten Samen eigentlich identisch waren, weil der eine Boden vorbereitet war, der andere aber nicht. Genauso kann man zwei Personen haben, die sich in einer ähnlichen Situation befinden und denselben Text aus der Bibel lesen; und *eine* Person wird dadurch berührt, und die andere sagt, dass sie nichts empfangen hat. Ein Herz war vorbereitet, das andere nicht.

Wie ist unser Herz gut vorbereitet für Gottes Wort? Jakobus nennt drei Eigenschaften, die ein vorbereitetes Herz, in dem Gottes Wort Frucht trägt, charakterisieren:

1. **Sei aufmerksam.** Vers 19: „Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden.“ Wer viel spricht, hört sich logischerweise selbst viel und hat wenig Möglichkeit zuzuhören und etwas zu empfangen. Manche sagen: ‚Gott hat uns deshalb zwei Ohren aber nur einen Mund gegeben, weil wir mindestens doppelt soviel hören wie wir reden sollen.‘ Gottes Wort ist kein Geschwätz und keine leichte Kost. Es braucht unsere volle Aufmerksamkeit und Konzentration, um Gottes Wort hören, verstehen und aufnehmen zu können.

¹ Dies teilte der Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies; UBS) im „Global Scripture Access Report“ ([PDF-Download DBG-Version](#)) mit.

2. **Sei rein.** Vers 21: „legt ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit“. Bevor man einen Samen pflanzt, müssen Steine und Unkraut raus. Grundsätzlich könnten das können alle möglichen Dinge sein, die uns ablenken. Insbesondere aber blockiert unsere Sünde, dass wir Gottes Wort gut aufnehmen und Frucht tragen können. Deshalb sagt Jakobus, dass wir alle Sünde ablegen sollen.

Johannes schreibt in seinem ersten Brief, dass wir die Sünde bei Jesus loswerden: „wenn wir Ihm unsere Sünden bekennen, ist Er treu und gerecht, dass Er uns vergibt und uns *von allem Bösen reinigt*.“ (1. Johannes 1, 9 NL) „das Blut von Jesus... reinigt uns von *jeder* Schuld.“ (1. Johannes 1, 7 NL)

3. **Sei sanftmütig.** Diesen Punkt finden wir auch in Vers 20: „nehmt das Wort an mit Sanftmut“. In einer anderen Übersetzung heißt es auch **demütig**: „nehmt die Botschaft Gottes, die er euch gegeben hat, demütig an“ (21 NL) Wenn man denkt, schon alles zu wissen, bleibt Gottes Wort ohne Wirkung. Aber wer gegenüber dem Wort Gottes sanft bzw. demütig ist, kann auch bei der langweiligsten Predigt oder bei der hundertsten Wiederholung eines Verses erfahren, dass Gottes Wort lebendig, kräftig, ansprechend und in allen Dingen segensreich für uns ist.

Jakobus sagt also, dass wir Gottes Wort mit der richtigen Haltung – mit Aufmerksamkeit, reinem Herzen und Demut – aufnehmen sollen. Aber wir sollen Gottes Wort nicht nur empfangen:

2. Man muss Gottes Wort als Spiegel benutzen, um seinen Segen zu empfangen

Verse 23&24: „Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah.“ Gottes Wort ist also nicht nur ein Same. Wer es genau betrachtet und aufnimmt, sieht, dass es auch wie ein Spiegel wirkt.

Einen Spiegel braucht man hauptsächlich, um sich selbst zu betrachten. Obwohl einen der Anblick nicht immer erfreut, sieht man morgens in den Spiegel, um festzustellen, welchen Schaden Frisur und Gesicht in der letzten Nacht genommen haben. Ein Spiegel hilft zu erkennen, wie man äußerlich aussieht. Gottes Wort hilft zu erkennen, wie man innerlich aussieht.

Hebräer 4, 12 sagt es so: „Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz vor Gott offenbar.“ Habt ihr von der Königin gehört, die irgendwann alle Spiegel aus ihrem Haus verbannt haben soll, weil sie es nicht ertragen konnte, mit anzusehen, wie das Alter in ihrem Gesicht Spuren hinterließ? Manche Leute sind so und möchten die Bibel nicht lesen, weil sie nicht in den biblischen Spiegel sehen und wissen wollen, wie ihr Inneres aussieht.

Jakobus beschreibt in Vers 25, wie man sich in Gottes Wort reflektieren kann: „Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer“

1. **Gottes Wort gründlich betrachten.** In der Einheitsübersetzung heißt es in Vers 25: „Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft“. Jakobus spricht hier nicht vom oberflächlichen Hineinsehen, sondern vom ‚sich vornüber beugen‘ und ‚tief in etwas hinein sehen‘. Er benutzt das gleiche Wort, das an *der* Stelle verwendet wird, die beschreibt, wie Petrus am Tag der Auferstehung Jesu zum leeren Grab kommt, tief hinein sieht, es untersucht.

Wenn man in einen Spiegel sieht, kann man das flüchtig oder intensiv machen. In der Bibel kann man sich auch flüchtig oder intensiv betrachten. Jakobus sagt, nur eine intensive Betrachtung segensreich ist. Worauf sollte man sich dann beim Lesen der Bibel fokussieren?

Zeigt mir Gottes Wort eine Sünde, die ich bekennen soll? Zeigt es mir eine Verheißung, die ich in Anspruch nehmen kann? Zeigt es mir eine Haltung, die ich ändern soll? Zeigt es mir einen Befehl, dem ich gehorchen soll? Zeigt es mir ein Gebet, das ich beten soll? Zeigt es mir einen Fehler, den ich vermeiden soll? Zeigt es mir eine Wahrheit, an die ich glauben soll? Zeigt es mir etwas, für das ich danken soll? Solche persönlichen Fragen helfen, die Bibel intensiv zu betrachten und sich selbst immer klarer im Wort Gottes Wort zu erkennen.

2. **An Gottes Wort festhalten.** In Vers 25 steht: „wer... dabei beharrt und ist *nicht* ein vergesslicher Hörer“ oder wieder aus der Einheitsübersetzung: „Wer ... *an ihm festhält*...“ Am Wort Gottes festzuhalten, also *ein Wort Gottes persönlich* zu anzunehmen, heißt nicht, den Verstand auszuschalten und den Geist auf neutral zu stellen, sondern Geist und Verstand auf Hochtouren zu bringen, um über dieses Wort Gottes immer und immer wieder ernsthaft nachzudenken. Wer auf diese Weise am Wort Gottes festhält, wird sich selbst besser vor Gott erkennen und so den Weg zum Segen des Wortes freimachen.

Auch Jesus hat im Gleichnis vom Sämann das Festhalten am Wort Gottes betont und seinen Jüngern klargemacht, dass es nicht reicht, Gottes Wort einmalig mit Freude aufzunehmen. (Lukas 8, 13) Wer nicht beständig am Wort Gottes festhält, dessen Freude wird durch Anfechtungen und Sorgen schnell wieder erstickt. (Lukas 8, 13 f.) „Auf guten Boden ist der Samen bei *denen* gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, *darin festhalten und* ... Frucht bringen.“ (Lk 8, 15 EÜ)

Jakobus sagt: Man braucht die richtige Haltung vor dem Wort Gottes: rein, demütig und aufmerksam. Dann kann man es als Spiegel gebrauchen, um sich selbst zu erkennen, wenn man es intensiv hört, liest, studiert und daran festhält. Aber das reicht noch nicht. Ein muss noch dazukommen:

3. Man muss Gottes Wort praktizieren, um seinen Segen zu empfangen

Wer in einen Spiegel gesehen und etwas gefunden hat, was nicht okay ist, versucht normalerweise, die Sache sofort in Ordnung zu bringen. Niemand läuft gerne den ganzen Tag mit Zahnpasta im Mundwinkel oder mit einem Popel auf der Nasenspitze durch die Gegend. In geistlicher Hinsicht passiert das leichter, weil man sich denkt: ‚Es sieht ja niemand.‘ Aber um den Segen der Bibel zu empfangen, muss man auf das, was die Bibel einem zeigt, reagieren.

Jakobus schreibt: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ (22) Das Wort Hörer beschreibt hier einen passiven Zuhörer. Wie an der Uni, wo es Studienrichtungen gibt, in denen man Hörscheine machen können. D. h. die Studenten müssen eine Vorlesung ein Semester lang hören und bekommen dann einen Schein für ihre regelmäßige körperliche Anwesenheit im Vorlesungssaal.

Als ich noch an der Uni gearbeitet habe, gab es in meiner Veranstaltung auch jedes Semester ein paar Hörschein-Studenten. Sie waren meistens bestens gelaunt. Am Ende jeder Vorlesung und Übung haben sie sich eine Unterschrift als Bestätigung für ihre Anwesenheit abgeholt. Sie waren ‚echte‘ Hörer, denn sie haben kaum etwas mitgeschrieben geschweige denn mitgerechnet, weil sie keinen Prüfungsstress hatten. Interessanterweise hat in den 5 Jahren, in denen ich unterrichtet habe, hat *nicht einer* einen Hörschein bekommen. Das Problem war, glaube ich, dass sie im Laufe des Semesters irgendwann nicht mehr verstanden haben, worum es geht, und sind dann frustriert ausgestiegen. Vielleicht hätte ich ihnen Jakobus 1, 22 mit auf den Weg geben sollen: „Seid ... nicht Hörer allein.“

Manchmal ist es in der Gemeinde so ähnlich: Man setzt sich in den Gottesdienst oder ins Bibelstudium, wenn man Lust hat, schreibt man etwas mit. Man denkt, man bekommt am Ende eine Art Hörerbestätigung und alles ist gut. Aber durch Passivität betrügen wir uns um den Segen des Wortes.

Jakobus sagt: „Ganz anders ist es dagegen bei dem, der nicht nur hört, sondern immer wieder danach handelt. Er beschäftigt sich gründlich mit Gottes Gesetz, das vollkommen ist und frei macht. Er kann glücklich sein, denn Gott wird alles segnen, was er tut.“ (25 Hfa) Wir sollen die Bibel praktisch anwenden und in unserem Leben umsetzen. Wir sollen mit dem Wort Gottes aktiv umgehen, es uns bewegen und verändern lassen, dann wir es zum Segen für uns und dann werden wir auch zum Segen für andere.